

gute Lesbarkeit hat Kampmann nicht gedacht. Und doch ist selbstverständlich dieses Moment genau so wichtig wie alle anderen: Kampmann hat die Einheit, diesmal wenigstens, nur auf Kosten der Lesbarkeit des Textes erzielt.

Gewiß: jeder einzelne Buchstabe ist lesbar und jede Zeile auch. Aber was für unmögliche, abgerissene, zerschnittene Textstellen sind nicht entstanden! Der Text ist nur als Füllsel zwischen Bildern angesehen worden, und das ist solange eine „Unsachlichkeit“, wie eben Text herangezogen wird. Daß es auch ohne Text gemacht werden könnte, ist klar. Aber dann



eben – ohne Text! In unserem Falle gehört zur Sache unbedingt auch die Vermeidung eines Satzbildes, das dem lesenden Auge zumutet, ständig und unablässig Wendeltreppen auf und ab zu klettern und wie ein Eichhörnchen zu springen.

Es ist mir wohl deutlich, aus welcher Einstellung heraus Kampmann so kühn das Druckbild vernachlässigen zu können glaubte: nämlich aus seiner Gefühlseinstellung.

Für den Gefühlsmenschen ist die Schrift und erst recht der Druck etwas wie ein leider notwendiges Übel. In den Fluß des Gefühls stemmt sich

BILD 23 / W. KAMPMANN

EINLADUNGSKARTE



BILD 23 / WALTER KAMPMANN / BRIEFKOPF